Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Thierheilkunde und Thierzucht
Herausgeber: [s.n.]
Band: 1 (1879)
Heft: 3

Artikel: Ansteckende Thierkrankheiten in der Schweiz im Jahre 1878
Autor: Strebel, M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-588941

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Menge vorhanden. Die Anwesenheit dieser Kothbestandtheile auf der vordern Fläche der Leber kann anders als durch eine früher bestandene Durchbohrung des Darmes nicht erklärt werden.»

Ansteckende Thierkrankheiten in der Schweiz im Jahre 1878.

Von Bezirksthierarzt *M. Strebel* in Freiburg.

Laut den vom eidg. Departement des Innern veröffentlichten monatlichen Seuchenbulletins sind während dem Jahre 1878 folgende ansteckende Thierkrankheiten aufgetreten.

1) Die Maul- und Klauenseuche. Dieselbe trat in 375 Ställen und auf einer Weide auf; es hat somit die Blasenseuche keine besonders nennenswerthe Ausbreitung erlangt. Nach der Zahl der Fälle kommen die Kantone in folgender Reihenfolge: St. Gallen: 111 Ställe; Thurgau: 69; Zürich: 60; Aargau: 48; Appenzell A.-Rh.: 27; Graubünden: 16; Bern: 13; Luzern: 7 Ställe und 1 Weide; Basel-Landschaft: 6 Ställe; Basel-Stadt: 5; Schaffhausen: 4; Appenzell I.-Rh.: 3; Solothurn und Zug: je 2 Ställe; Schwyz und Neuenburg: je 1 Stall. Von der Aphthenseuche verschont geblieben waren die Kantone Freiburg, Waadt, Wallis und Genf, mithin fast die ganze Westschweiz; ferners Glarus, Tessin, Uri, Ob- und Nidwalden, im Ganzen 7 Kantone und 2 Halbkantone. 4 Kantone, nämlich Solothurn, Zug, Schwyz und Neuenburg hatten im Ganzen nur 6 Seuchenfälle zu verzeichnen. Verhältnißmäßig schwach wurden ferners die Kantone Luzern, Bern, Schaffhausen und Graubünden heimgesucht; stark dagegen wurden St. Gallen, Thurgau, Zürich und Aargau von dieser höchst contagiösen Krankheit betroffen. Eine bedeutend starke Verbreitung (182 Ställe) hatte die Krankheit während den Monaten Oktober und November erlangt und dieß fast ausschließlich in den Kantonen St. Gallen, Thurgau, Aargau und Appenzell A.-Rh.

Die Aphthenseuche ist ausschließlich in Folge Einschleppens von Außen aufgetreten und namentlich durch ungarische Schweine, durch Viehtransporte aus Bayern und durch Mastochsen aus Oesterreich eingebracht und nach verschiedenen Gegenden verschleppt worden, konnte jedoch, Dank dem schnellen Platzgreifen der bezüglichen strengen polizeilichen Maßregeln, eingeschränkt

werden. — Die Krankheit hatte durchgehends einen gutartigen Charakter gezeigt, so daß keine Thierverluste zu verzeichnen waren.

Eine äußerst strenge Ueberwachung der Vieheinfuhr von Außen ist, wollen wir unser Land von dieser Seuche möglichst gut bewahren, eine unerläßliche Bedingung.

2) Die Lungenseuche ist bloß in 3 Ställen aufgetreten, und zwar in zwei Ställen im Kanton St. Gallen (Henau und Tablat) und in einem Stalle im Kanton Thürgau (Egnach). In Betreff der Ursache dieser Seuchenfälle sagen die Bülletins nichts Bestimmtes.

3) Rotz (Wurmkrankheit). Die Rotzkrankheit war in 64 Fällen konstatirt worden. An diesen 64 Fällen partizipirten 10 Kantone und zwar Aargau mit 15, St. Gallen mit 12, Zürich mit 11, Zug mit 7, Bern mit 5, Luzern und Freiburg mit je 4, Schaffhausen mit 3, Tessin mit 2 und Nidwalden mit einem Falle. Nach der Viehzählung von 1876 besaß die Schweiz 100,935 Pferde, so daß auf 1577 Pferde ein rotziges Thier zu stehen kam.

4) Milzbrand. Die Milzbrandkrankheit war in 13 Kantonen bei 63 Stücken Rindvieh zum Vorschein gekommen. Bern verzeichnete 18, St. Gallen und Luzern je 7, Solothurn 6, Zürich, Freiburg und Thurgau je 5, Neuenburg 3, Schwyz, Basel-Landschaft, Waadt und Schaffhausen je 1 Milzbrandfall. Nach der Häufigkeit des Auftretens der Milzbrandfälle machen sich die Monate März (7), April (9), Juni (7) und Juli (10) bemerklich. Der Milzbrand war durchgehends nur sporadisch aufgetreten.

5) Die Hundswuth. Die Wuthkrankheit weist die hohe Ziffer von 33 Fällen auf, wovon 21 Fälle auf den Kanton Bern, 5 auf Zürich, 4 auf Freiburg und je ein Fall auf die Kantone Luzern, St. Gallen und Nidwalden kam. Ob aber diese erschreckend hohe Ziffer auf volle Zuverlässigkeit Anspruch machen könne, lassen wir dahingestellt sein und wollen uns bloß die Bemerkung erlauben, daß uns von kompetenter Seite mitgetheilt worden, wie bei einem wegen wuthverdächtigen Symptomen abgethanen Hunde, nachdem derselbe schon zweimal 24 Stunden verscharrt gewesen, die Wuthkrankheit konstatirt worden sei. Es möchte denn doch etwas zu gewagt sein, auf das Vorfinden von fremden Körpern im Magen, wie z. B. von Federn, Haaren, Stroh, Sand etc. eine sichere Diagnose auf Wuthkrankheit zu stellen. Auch das bloße Symptom von Mürrischsein und Beiß-

sucht ist noch keineswegs immer ein zuverlässiges und ausschließliches Merkmal von Wuthkrankheit.

In Schüpbach und Niedermattgraben (Bern) war die Wuth unter den Katzen ausgebrochen und sind zwei Menschen und ein Pferd von solchen gebissen worden. Keine von den wüthenden Katzen, noch von den wüthenden oder wuthverdächtigen Hunden im Berichtsjahre gebissenen Personen, noch auch das Pferd, sind von der Wuth befallen worden. Es wäre gut, wo es immer ohne Gefahr möglich ist, wuthverdächtige Hunde behufs weiterer Beobachtung an einem sicheren Orte einzuschließen. Die allfällige Nichtbestätigung des Wuthverdachtes würde den gebissenen und dadurch geängstigten Personen eine ungemein heilsame Beruhigung verschaffen.

Nach Monaten geordnete Tabelle der ansteckenden Thierkrankheiten in der Schweiz im Jahre 1878.

	Maul- und Klauenseuche.		Lungenseuche.	Rotz.	Milzbrand.	Hundswuth.
	Ställe:	Weiden:	Ställe:	Fälle:	Fälle:	Fälle:
Januar	20	—	—	3	4	3
Februar	27	—	—	3	4	5
März	14	—	—	1	7	11
April	34	—	—	5	9	4
Mai	30	—	1	11	5	7
Juni	17	—	—	4	7	1
Juli	25	1	1	9	10	1
August	10	—	1	14	4	—
September	13	—	—	1	5	—
Oktober	67	—	—	9	6	—
November	115	—	—	3	—	—
Dezember	3	—	—	1	2	1
	375	1	3	64	63	33

Casuistik aus der thierärztlichen Geburtshülfe.

Von *M. Strebel*, Bezirksthierarzt in Freiburg.

Linksseitige Kopflage bei einem Kalbe. — Extraktion desselben in dieser Lage mit glücklichem Erfolge.

Die seitliche Kopfhaltung ist beim Rinde, beim Pferde und bei der Ziege ein häufiger, allein nicht selten schwieriger und gefährlicher Zufall und zwar letzteres besonders bei der Stute.